

# Narakus Liebschaft

## Najiru und Naku...

Von Mopsbacke

### Kapitel 2: Nichts als Verwüstung

Am nächsten Morgen wachte sie auf dem Fußboden auf. Sie rekelte sich und wunderte sich, warum sie die ganze Nacht auf dem Fußboden, ohne Yutaka, verbracht hatte. Sie erinnerte sich an nichts mehr. Nicht an den nächtlichen Besuch dieses Halbdämons Naku und auch nicht wirklich wer sie war. Och ein Satz dröhnte in ihrem Kopf wie eingemeißelt: "Manchmal ist das Leben schlimmer als der Tod, Najiru..." Dieser Satz, der von einer kalten Stimme gesprochen wurde, gab Najiru Aufschluss über ihren Namen, doch was er bedeuten sollte, sollte ihr erst später bewusst werden. Als sie aufstand und sich streckte stieg ihr ein unangenehmer Geruch in die Nase. Sie zupfte ihren Kimono zurecht und führte ihre Hand schon automatisch in die Brusttasche, doch diese war leer. Sie war, ohne zu wissen warum, enttäuscht, durch die Leere der Brusttasche. Irgendetwas sagte ihr, dass sie dort etwas Wichtiges hatte... Sie nahm die Hand wieder aus der Tasche und ging aus ihrem Zimmer. Das Haus war leer, ihre Eltern waren nicht da. So langsam wurde es Najiru viel zu merkwürdig, auch wenn sie sich nicht einmal an die Stimmen ihrer Eltern erinnern konnte...sie lief aus dem Haus, verwirrt und verängstigt. Und dann bot sich ein Bild des Grauens: Die Häuser waren abgebrannt und ein Gestank der Verwesung kroch ihr die Nase hoch. Najiru tat unbeholfen ein paar Schritte und stolperte über etwas, das im hohen Gras lag; sie fiel, konnte sich aber noch mit den Händen abstützen und als sie über die Schulter guckte, um zu schauen, über was sie gestolpert war, schlich ein Schauer sich über ihren Rücken und Übelkeit machte sich in ihren Sinnen breit. Ihr bot sich ein grausiger Anblick: Im hohen Gras lagen dicht nebeneinander, ihre Eltern - tot. "M-Mama...P-Papa..." tränen stiegen in ihr hoch, auch wenn sie sich nicht einmal mehr richtig an ihre Eltern erinnern konnte - oder gerade deswegen. Sie rückte, immer noch am Boden, weiter nach hinten, weg von ihren toten Eltern, die mit aufgerissenen Augen und in einer Blutlache am Boden lagen. Doch schon wartete das nächste, grausame Erlebnis auf das blauhaarige Mädchen. Ihre Finger berührten etwas Schleimiges, Kaltes... Sie stieß einen Schrei des Ekels aus, als ihre Finger den toten, kalten Körper eines Dämons berührten, aus dem die Gedärme herausragten und frisches Blut quoll, als Najiru ihn berührte. Najiru sprang wieder auf die Beine und wollte weg von diesem Blutbild. Einfach nur weg. Sie warf einen letzten Blick zurück zu ihren Eltern, dann rannte sie... Najiru war auf dem Weg aus dem Dorf hinaus, als sie etwas sah, dass ihr Herz bluten ließ; Kamomiru lag leblos da, mit großen, offenen, blutenden Wunden. "K-K-Kamomiru...", stammelte sie. Irgendwie hatte sie doch was für ihn empfunden, gestand sie sich ein... Sie kniete sich neben seinen Körper und

berührte zärtlich seine Wange. Sie wusste nicht wie lange sie dasaß und ihn ansah, doch nach einer Weile beschloss sie weiterzugehen. So langsam begann sie zu verstehen, was der Satz "Manchmal ist das Leben schlimmer als der Tod" bedeutete. Der Weg war gepflastert mit Blut und Leichen und darüber zog der Gestank der Verwesung weiter seine Kreise. Najiru lief weiter, und wieder traf sie auf etwas, dass sie am Liebsten nie gesehen hätte: ihre Freundinnen, alle fünf, tot und kalt... auch hier kniete sie sich neben die leblosen Personen, die etwa genau so schlimm zugerichtet waren wie Kamomiru. Rei hatte Koya zum Zeitpunkt des Todes schützend im Arm und auf jedem der Gesichter war ein entsetzter Gesichtsausdruck und Todesangst. Sie alle waren von Dämonen getötet worden. Alle... jeder im Dorf... Mizures lange, blonde Haare waren größtenteils blutrot geworden und ihr weißblauer Kimono mit Blut gespickt. Shinyus Augen waren blutunterlaufen und ihr Körper war übersät mit tiefen, immer noch blutenden Wunden. Das konnten nur Dämonen gewesen sein, da auch genug Dämonenleichen vorhanden waren - zumindest hatten die Dorfbewohner nicht kampflos aufgegeben. Najiru rannte aus dem Dorf, so schnell, wie sie es noch nie getan hatte. Sie warf einen letzten Blick zurück, zurück auf das Dorf Chiisai, das nun ausgelöscht und unbewohnt war. Man konnte den Gestank des Blutes und der Verwesung immer noch riechen und Najiru hielt es nicht lange aus, sodass sie weiter hastete. Sie rannte und rannte und hatte keine Ahnung, wo sie überhaupt war. Sie stoppte erst, als die heiße Mittagssonne drohte, ihr den Nacken zu verbrennen, und ließ sich unter einem Baum nieder. Die Sonne brannte ihr im Gesicht und verhinderte einen Blick in die Ferne. "Warum...?", schluchzte sie, "Warum muss das mir passieren? Warum bin ich die Einzige Überlebende dieses...dieses... Massakers? Ich bin doch... nur ein 16-jähriges Mädchen... es hätte jeder sein können - warum ich? Manchmal ist das Leben wirklich schlimmer als der Tod..." Tränen rannen ihr über das zarte, blasse Gesicht. Und während alle Gedanken nur um diese Grausamkeit kreisten, weinte sich Najiru leise in den Schlaf... im Schlaf sah sie alles noch mal vor sich: Die Gesichter ihrer toten Eltern, die Wunden ihrer Freundinnen, der tote Körper Kamomirus... im Traum berührten noch einmal ihre Finger den toten Dämonen... und sie hörte ein kaltes, herzloses, erbarmungsloses Lachen. Ein Lachen, dass sie wohl so schnell nicht mehr vergessen würde. Nie mehr. Plötzlich wachte sie auf und sah ein Mädchen dicht über ihr Gesicht gebeugt.